

HANDWERKSKAMMER DÜSSELDORF

**Ambitionen junger Meisterinnen und Meister im Handwerk  
(„Jungmeisterumfrage“)**

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter den  
Prüfungsabsolventen der Meisterfortbildung  
der Handwerkskammer Düsseldorf im Jahr 2009

Schriftenreihe: Information/Dokumentation 2/10

Verantwortlich: Dr. Thomas Köster, Hauptgeschäftsführer

Bearbeitung: Dr. Georg Cramer

Skript und Grafik: Andreas Babel

Handwerkskammer Düsseldorf

Hauptabteilung III – Wirtschaftsförderung

## Inhalt

	Seite
1. Umfrage bei den Meisterabsolventen des Jahrganges 2009	4
2. Junge Meister: Bereitschaft zur Selbständigkeit bleibt auf hohem Niveau	5
3. Jungmeister kennen das Förderangebot für Gründer	6
4. Junge Meister wollen etwas erreichen – Motive zum Besuch der Meisterschule	6
5. Junge Meister: Meisterschule war richtige Investition	7
6. Jungmeister sind positiv gestimmt, vermissen aber öffentliche Anerkennung	8
7. Kampagne des Handwerks wichtig für das Image	9
8. Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.	10
9. Jungmeister sind mit der Meisterschule gut zufrieden	11
10. Fazit	13

Anhang:

„Das Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan“, weil...

Fragebogen mit Grunddaten

Bisherige Veröffentlichungen

## 1. Umfrage bei den Meisterabsolventen des Jahrganges 2009

Die Handwerkskammer Düsseldorf befragt jeweils anlässlich der jährlichen Meisterfeier die Absolventen der Meisterschule des abgelaufenen Jahres. Das waren im Frühjahr 2010 1041 junge Meister und Meisterinnen. 235 haben den umfangreichen Fragebogen beantwortet. Das entspricht einer Rücklaufquote von 23 Prozent. Die Auswahl dürfte somit weitgehend repräsentativ sein für den Meisterjahrgang 2009.

Dem besonderen Schwerpunkt der Düsseldorfer Meisterschule entsprechend stammt etwa die Hälfte der Antworten aus dem Bereich Elektro- und Metallgewerbe. Weitere 23 Prozent aus dem Sektor Gesundheits-, Körperpflege- und Reinigungsgewerbe, 16 Prozent aus dem Bau- und Ausbaugewerbe und die übrigen 12 Prozent von sonstigen Berufen. Vier Fünftel der Befragten sind Jungmeister, ein Fünftel junge Meisterinnen. 66 Prozent sind jünger als 31 Jahre, ganze sieben Prozent älter als 40. Einzelheiten siehe Tabelle 1: Verteilung nach Altersgruppen.

**Tabelle 1: Verteilung der Altersgruppen; Angaben in v. H.**

unter 26	26 – 30	31 – 35	36 – 40	über 40
27,1	35,1	16,8	12,2	8,8

Der typische Schulabschluss der Jungmeister ist mit 48 Prozent die Fachoberschulreife. Ein Drittel verfügt mit der Fachhochschulreife oder dem Abitur sogar über eine Studienberechtigung. Umgekehrt gilt: Der Führungsnachwuchs im Handwerk kommt nur zu einem Fünftel (noch) von der Hauptschule.

**Tabelle 2: Schulabschluss der Jungmeister 2009; Angaben in v. H.**

Hauptschule	Fachoberschulreife	Fachabitur	Abitur	Kein Abschluss
20	48	18	14	1

## 2. Junge Meister: Bereitschaft zur Selbständigkeit bleibt auf hohem Niveau

19 Prozent der befragten Jungmeister geben an, bereits selbständig zu sein. Von denen, die noch nicht selbständig sind, streben 36 Prozent an, einen Betrieb zu gründen oder zu übernehmen. Insgesamt wollen somit etwa die Hälfte der Jungmeister selbständige Handwerker werden.

Dieses Ergebnis bestätigt die Auswertung der Zusagekarten zur Meisterfeier 2010, die alljährlich auch die Frage nach der Absicht zur Existenzgründung enthält: Es bestätigt sich ein langfristiger Trend: Die Hälfte jedes Meisterjahrganges strebt in die Selbständigkeit, oder ist es binnen eines Jahr nach ihrer Meisterprüfung bereits. Die Meisterschule behauptet sich somit als sehr zuverlässiges Instrument zur Vorbereitung und zur Motivation auf die Selbständigkeit.

Noch aber ist die Selbständigkeit für die Mehrzahl der Jungmeister im Jahr nach der Prüfung Zukunftsmusik. 19 Prozent sind bereits selbstständig, weiter 14 Prozent arbeiten in dem Handwerksbetrieb der eigenen Familie, viele davon sicher mit Führungsfunktion zur Vorbereitung auf die Übernahme des Betriebes.

Ansonsten ist fast die Hälfte der befragten Jungmeister (47 Prozent) in einem fremden Handwerksunternehmen beschäftigt. 10 Prozent arbeiten in Industrieunternehmen, 4 Prozent im öffentlichen Dienst. 7 Prozent der Jungmeister sucht eine neue Beschäftigung.

Die Meisterprüfung – als Qualifikationsnachweis auch über das Handwerk hinaus geschätzt – dient somit weiterhin vor allem dazu, den Führungsnachwuchs im Handwerk selbst heranzubilden.

**Tabelle 3: Erwerbsstatus der Jungmeister, Angaben in v. H.**

Selbständig	Arbeit suchend	Tätig im Familienbetrieb	Tätig im fremden Handwerksbetrieb	Tätig in der Industrie	Tätig im öffentl. Dienst
19	7	14	47	10	4

### 3. Jungmeister kennen das Förderangebot für Gründer

Ein besonderes Anliegen der Handwerkskammer ist es, die Meisterabsolventen möglichst umfassend auf die Existenzgründung und dazu auch auf die Förderlandschaft für Gründer vorzubereiten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 57 Prozent kennen die Meistergründungsprämie; 2007 waren es erst 49 Prozent. Und über drei Viertel der Befragten hat von der Gründungsberatung der Handwerkskammer gehört; vor zwei Jahren waren das nur 58 Prozent. Lediglich die Starter-Center als neue Anlaufstelle für Gründer haben erst einen Bekanntheitsgrad von 30 Prozent erreicht. Einzelheiten siehe Tabelle 4.

**Tabelle 4: Kennen Sie die folgenden Möglichkeiten der Existenzgründungsförderung und –beratung? (Mehrfachnennungen; Angaben in v. H.)**

<b>Prüfungsjahrgang</b>	<b>2009</b>	2008	2006
Meistergründungsprämie NRW	<b>57</b>	72	49
Förderprogramm der KfW	<b>66</b>	63	45
Förderprogramm der Bundesagentur für Arbeit	<b>46</b>	68	40
Gründungsberatung der Kammer	<b>55</b>	76	58
Starter-Center	<b>30</b>	45	--

Besonders gut informiert zeigte sich die Generation der 30 bis 35-jährigen Jungmeister, für die die Gründung vielfach die nächste praktische Herausforderung ist.

### 4. Junge Meister wollen etwas erreichen – Motive zum Besuch der Meisterschule

Was motiviert junge Handwerker(innen), die Meisterschule zu besuchen und die Meisterprüfung abzulegen? Mehr als die Hälfte (52 Prozent) gibt als Grund die Freude an der Weiterbildung an. 34 Prozent geben an, dass sie sich mit der Meisterprüfung selbst beweisen wollten.

Hinzu kommt für viele erwartungsgemäß der Wunsch nach beruflichem Aufstieg im Handwerk (62 Prozent) oder auch außerhalb des Handwerks (23 Prozent). Gut ein Drittel der Befragten weist auf bessere Erfolgchancen als Selbständige(r) hin bzw. macht auf den Meisterbrief als Voraussetzung zur Selbständigkeit aufmerksam. Die jungen Meister bis 30 Jahre betonen dabei etwas häufiger (69 Prozent) die generellen Aufstiegschancen, die sie mit dem Meister verbinden. Für Meisterabsolventen, die älter als dreißig sind, spielt dagegen der Meister als Voraussetzung für die Selbstständigkeit eine etwas überdurchschnittliche Rolle (50 Prozent).

Als Notlösung zur sinnvollen Nutzung einer (drohenden) Arbeitslosigkeit spielt die Meisterprüfung dagegen nur bei drei Prozent der Befragten eine Rolle. Meister im Handwerk wird also wohl kaum, wer keine anderen Alternativen der beruflichen Tätigkeit gehabt hätte. Im Mittelpunkt steht vielmehr der Wunsch, zu lernen und auf der beruflichen und sozialen Karriereleiter aufzusteigen. Einzelheiten siehe Tabelle 5.

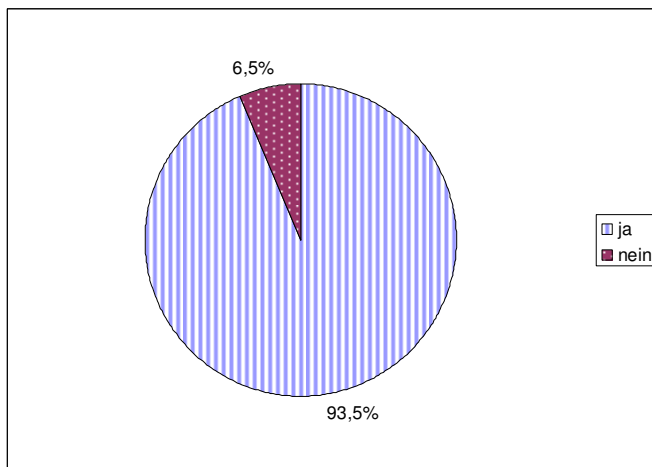
**Tabelle 5 Welche Motive waren für Sie ausschlaggebend, die Meisterprüfung abzulegen? (Mehrfachnennungen möglich, Angaben in v. H.)**

<b>Prüfungsjahrgang</b>	<b>2009</b>	<b>2008</b>
Erhöhung der beruflichen Aufstiegschancen im Handwerk	<b>62</b>	56
Freude an der Weiterbildung	<b>52</b>	53
Selbstständigkeit in meinem Handwerk setzt Meisterbrief voraus	<b>39</b>	34
Bessere Erfolgchancen als Selbstständiger	<b>36</b>	32
Wollte mich selbst beweisen	<b>34</b>	31
Erhöhung der beruflichen Aufstiegschancen außerhalb des Handwerks	<b>23</b>	23
Sinnvolle Nutzung einer drohenden/bereits eingetretenen Phase der Arbeitslosigkeit	<b>3</b>	9
Höheres gesellschaftliches Ansehen des Handwerksmeisters	<b>42</b>	38

### **5. Junge Meister: Meisterschule war richtige Investition**

Die jungen Meisterinnen und Meister des Jahrgangs 2009 beurteilen ihre Investition in die berufliche Fortbildung zum Meister als richtig und empfehlenswert: 94 Prozent der befragten Jungmeister wollen die Fortbildung anderen weiterempfehlen. Diese fast uneingeschränkt positive Bewertung des eingeschlagenen Berufsweges ist zugleich eine gute Basis für eine auch künftig erfolgreiche Mund-zu-Mund-Werbung für die Meisterqualifikation im Handwerk.

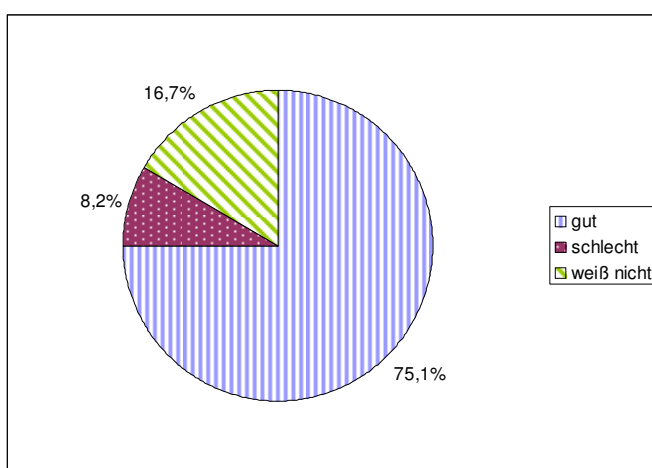
### Grafik 1: Werden Sie die Meisterschule weiter empfehlen?



### 6. Jungmeister sind positiv gestimmt, vermissen aber öffentliche Anerkennung

Drei Viertel der Befragten sehen ihre Zukunft als Handwerksmeister positiv. Nur 8 Prozent sehen für sich selbst eine schlechte Zukunft. 17 Prozent sind unentschieden. Der Nachweis des eigenen Könnens als Meister schafft ein gesundes Selbstvertrauen und eine ebensolche Zuversicht für eine gute persönliche Zukunft.

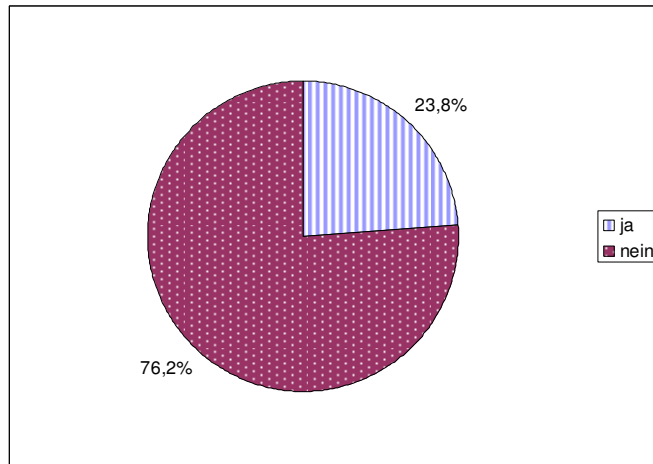
### Grafik 2: Wie sehen Sie persönlich Ihre Zukunft als Handwerksmeister?



Dagegen beurteilen junge Handwerksmeister die gesellschaftliche Anerkennung des Handwerks recht nüchtern: 76 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass ihr Wirtschaftszweig keine angemessene Wertschätzung von der Gesellschaft und der Politik erfährt.



**Grafik 3: Das Handwerk ist einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder Deutschlands. Denken Sie, dass es eine angemessene Wertschätzung in Gesellschaft und Politik erfährt?**



## 7. Kampagne des Handwerks wichtig für das Image

Das Handwerk ist also gut beraten, für eine stärkere Wahrnehmung in der Gesellschaft zu sorgen. Dafür hat das Handwerk im Januar 2010 eine Kampagne gestartet, um das Image des Handwerks zu polieren und den eigenen Wirtschaftsbereich im Wettbewerb um die Köpfe und die Herzen der Menschen zu stärken. Diese Absicht wird von 44 Prozent der Jungmeister nachdrücklich unterstützt. Sie sagen: Die Kampagne ist „wichtig für das Image des Handwerks“.

Die Kampagne will vor allem auch die Handwerker selbst ansprechen. Deshalb ist auch das Urteil der Jungmeister von besonderem Interesse. 60 Prozent der befragten Jungmeister haben die Kampagne bislang wahrgenommen, die übrigen 40 Prozent noch nicht. (Ange-merkt sei, dass sie zum Kampagnenstart keine Meisterschüler mehr waren und somit nicht von der Handwerkskammer direkt auf die Kampagne aufmerksam gemacht wurden.)

26 Prozent finden die Kampagne „sehr gelungen“. 17 Prozent gefallen die „guten und witzigen Sprüche“ der Kampagne („Am Anfang waren Himmel und Erde. Den ganzen Rest haben wir gemacht.“) besonders gut. 13 Prozent finden dagegen, die Kampagne könnte besser sein. Wo eine Imagekampagne zunächst für Aufmerksamkeit sorgen will und dabei auch provozieren will, wird dieser Anteil kritischer Urteile kaum überraschen.

Der noch geringe Anteil von 5 Prozent, der die Kampagne bereits für den eigenen Betrieb nutzt, ergibt sich aus dem Selbständigenanteil von knapp 20 Prozent und natürlich aus der

kurzen Laufzeit der Kampagne zum Befragungszeitraum. Dessen ungeachtet bleibt eine wesentliche Herausforderung, dass möglichst viele Handwerker die Kampagne zu ihrer eigenen Sache machen und so das Handwerk in seiner ganzen Größe und Vielfalt deutlich zu machen.

**Tabelle 6: Beurteilung der Imagekampagne des Handwerkskammer Düsseldorf; Angaben in v. H.**

Wichtig für das Image	Sehr gelungen	Ich nutze die Kampagne bereits	Gute witzige Sprüche	Ist mir noch nicht aufgefallen	Könnte besser sein
44	26	5	17	40	13

## 8. Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.

Mit einer offenen Frage wurden die Jungmeister gebeten, ihre Interpretation des Claims der Imagekampagne („Das Handwerk. Die Wirtschaftsmacht. Von nebenan.“) in wenige Worte zu fassen. Auf einen knappen Nenner gebracht sagen viele, ohne Handwerk geht es einfach nicht. Die folgenden Antworten geben ein gutes Bild vom Selbstverständnis der jungen Handwerksmeister. Eine umfangreiche Zusammenstellung der Antworten ist im Anhang angefügt.

„Das Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan“, weil...

- es individuell und vielseitig ist
- keiner darauf verzichten kann
- es Qualität und Sicherheit bedeutet
- es vor Ort, flexibel und persönlich ist
- hier nicht nur Zahlen sondern greifbare Dinge bewegt werden
- die Handwerker ihren Job lieben
- ohne uns gar nichts geht
- man auf ehrliche Weise Geld verdient und nicht durch Spekulationen
- es gut für Deutschland ist

## **9. Jungmeister sind mit der Meisterschule gut zufrieden**

Zwei Drittel der befragten Jungmeister vergeben für die Leistungen der Dozenten in der Meisterschule die Note gut oder sehr gut – genau wie im Vorjahr. Unzufrieden sind nur einzelne. Die Bewertung der Meisterschule insgesamt fällt erneut positiv aus; die Dozenten haben daran einen besonderen Anteil.

Drei Viertel der Absolventen bewerten das Preis-Leistungs-Verhältnis der Meisterschule mit mindestens befriedigend. Die grundsätzlich positive Bewertung der Meisterausbildung (94 Prozent wollen die Meisterschule weiterempfehlen) bestätigt sich im Urteil über den Lernerfolg: Der Besuch der Meisterschule ist eine lohnende Investition. Die Vermittlung der Inhalte in der Meisterausbildung kommt bei großen Teilen der Teilnehmer an. 89 Prozent beurteilen die Teile 1 und 2 als befriedigend oder besser. Besonders gut schneidet der Teil III der Meisterausbildung (Vorbereitung auf die Fachkauffrau/-mann-Prüfung) mit 93 Prozent befriedigend oder besser ab (24 Prozent geben dem Teil III die Note sehr gut). Die Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung im Teil IV beurteilen 91 Prozent der Meisterabsolventen mit befriedigend oder besser.

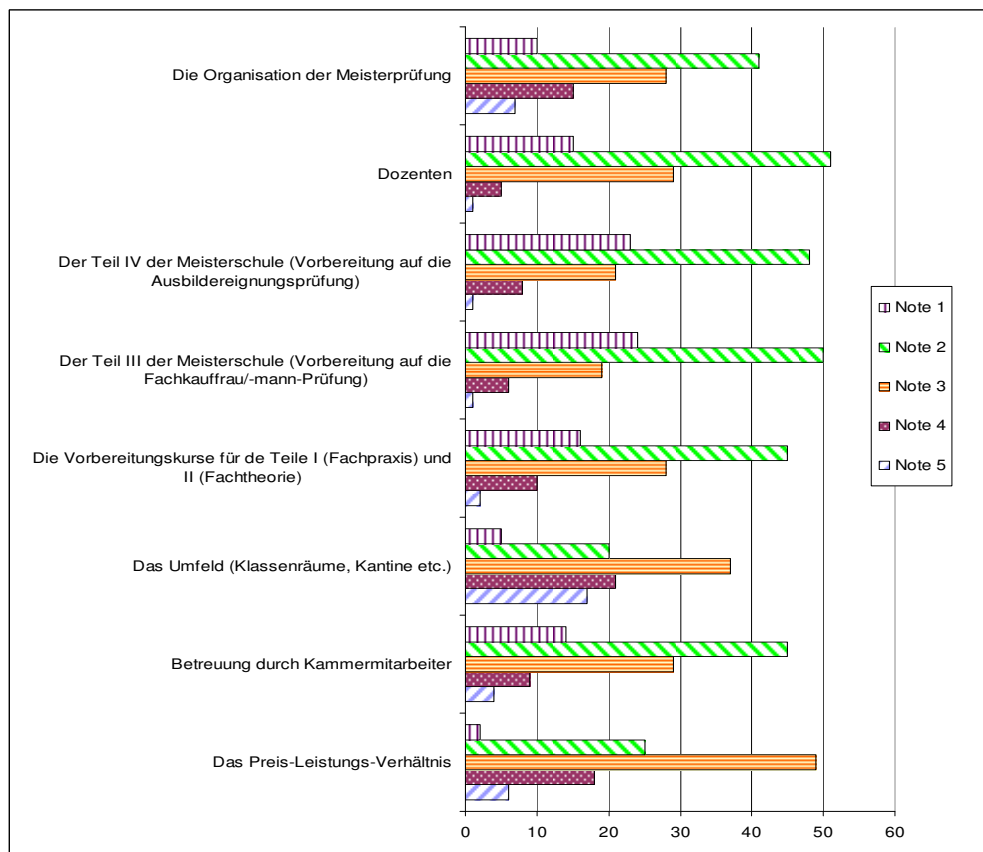
Etwas weniger positiv fällt das Urteil der Absolventen über das (bauliche) Umfeld (Klassenzimmer, Kantine etc.) aus. Hier vergeben nur noch 57 Prozent ein befriedigend oder besser. Deutlich günstiger ist dagegen das Urteil über die Betreuung durch die Kammermitarbeiter während der Meisterschule (88 Prozent befriedigend oder besser) sowie über die Organisation der Meisterprüfung (79 Prozent befriedigend oder besser).

Zusammengefasst heißt das: Die Beurteilung der Meisterschule ist überwiegend klar positiv und zeigt eine hohe Zufriedenheit mit den Leistungen der Handwerkskammer. Abweichungen gegenüber dem Vorjahr sind kaum festzustellen. Vor allem das Engagement der Mitarbeiter(innen) in der Kammer und insbesondere der Dozent(innen) hat auch im Jahr 2009 wieder für zufriedene Bildungskunden gesorgt. Weitere Einzelheiten siehe Tabelle 7.

**Tabelle 7: Benoten Sie die Leistungen der Handwerkskammer während Ihrer Meisterausbildung (Angaben in v. H.)**

	Note				
	1	2	3	4	5
Das Preis-Leistungs-Verhältnis	2	25	49	18	6
Betreuung durch Kammermitarbeiter	14	45	29	9	4
Das Umfeld (Klassenräume, Kantine etc.)	5	20	37	21	17
Die Vorbereitungskurse für de Teile I (Fachpraxis) und II (Fachtheorie)	16	45	28	10	2
Der Teil III der Meisterschule (Vorbereitung auf die Fachkauffrau/-mann-Prüfung)	24	50	19	6	1
Der Teil IV der Meisterschule (Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung)	23	48	21	8	1
Dozenten	15	51	29	5	1
Die Organisation der Meisterprüfung	10	41	28	15	7

**Grafik 4: Benoten Sie die Leistungen der Handwerkskammer während Ihrer Meisterausbildung und Meisterprüfung**



## 10. Fazit

Die Jungmeister des Jahrgangs 2009 sind ebenso wie frühere Jahrgänge mit ihrem Fortbildungsabschluss sehr zufrieden: 94 Prozent der Befragten wollen die Meisterschule weiterempfehlen. Dabei sehen sie den Meisterbrief vor allem als wichtige Basis für den beruflichen Erfolg im Handwerk selbst oder auch in anderen Wirtschaftsbereichen. Der Große Befähigungsnachweis signalisiert ein hohes Maß an Fachkompetenz und verleiht den Inhabern eine Art Markenimage, das für Qualität steht.

Derart gerüstet fällt der Schritt in die Selbstständigkeit leichter. Gut die Hälfte des Meisterjahrganges 2009 ist schon selbständig oder strebt den Schritt in die Selbstständigkeit an. Die Meisterschule bewährt sich erneut als Schule zur Selbstständigkeit.

Die bestandene Meisterprüfung stützt das Selbstvertrauen. Drei Viertel der befragten Jungmeister sehen die eigene Zukunft als Handwerksmeister positiv. Dennoch besteht bei einem ebenso großen Anteil der Eindruck, dass die Gesellschaft dem Handwerk nicht die ihm gebührende Wertschätzung entgegenbringt.

Deshalb arbeitet das Handwerk nachhaltig daran, das eigene Image aufzupolieren. Das unterstützt ein großer Teil der befragten Jungmeister. Die Kampagne ist wichtig für das Image sagen 44 Prozent. Sie interpretieren den Claim der aktuellen Kampagne „Das Handwerk. die Wirtschaftsmacht. Von nebenan“ auf vielfältige Weise, aber meist in diesem Sinne: „Ohne das Handwerk läuft einfach nichts.“ Genau das ist die Botschaft der Imagekampagne.

Antworten auf die Frage, warum das Handwerk die Wirtschaftsmacht von nebenan ist.

Fragebogen

bisherige Veröffentlichungen

## „Das Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan“, weil...

- das Handwerk zum Greifen nah und unkaputtbar ist. Das Handwerk ist aus dem Alltagsleben nicht weg zu denken (Zahntechniker)
- es individuell und vielseitig ist (Gebäudereiniger)
- ohne einen sozial gesunden Mittelstand würde Deutschland verarmen, verblöden... untergehen. Die Weiterbildung zum Meister ist ein sehr gutes Instrument, das gegen diesen Zerfall wirkt (Feinwerkmechaniker)
- keiner darauf verzichten kann (Damenschneider)
- ohne das Handwerk in der Welt nichts läuft (Maler und Lackierer)
- es Qualität und Sicherheit bedeutet (Orthopädietechnik)
- das Handwerk einen hohen Stellenwert hat und sehr viele Existenzen daran gebunden sind (Metallbauer)
- es vor Ort, flexibel und persönlich ist (Orthopädietechnik)
- ohne das Handwerk die Wirtschaft den Bach runter gehen würde. Das Handwerk wird man immer brauchen und ist unersetzlich (Metallbau)
- durch das Handwerk die Räder der Wirtschaft am laufen gehalten werden und das Handwerk das Fundament von Wirtschaft und Politik bildet (Sanitär, Heizung, Klima)
- Deutschland „dringend“ gut ausgebildetes Fachpersonal benötigt. Nur wer selber ausbildet, sichert sich auch gute Fachkräfte. Für die Zukunft. (Friseurin)
- ohne Handwerk die Welt zu Grunde gehen würde (Kfz-Technik).
- das Handwerk immer noch sehr hoch angesehen wird. Das heißt, gute Arbeit von gut ausgebildeten Handwerkermeistern wird immer hoch geschätzt (Kfz-Technik)
- ohne geht es nicht (Metallbau)
- es unverzichtbar ist (Kfz-Technik)
- es immer gebraucht wird (Elektrotechnik)
- hier nicht nur Zahlen sondern greifbare Dinge bewegt werden (Kälteanlagenbauer)
- alles was ich nutze oder sehe, auf die eine oder andere Weise von Handwerkern geschaffen oder erstellt wurde (Metallbildner Handwerk)
- es direkt am Kunden ist (Metallbauer)
- die Handwerker ihren Job lieben (Fleischer)
- es in Kundennähe ist. Direkter Kontakt zum Kunden, persönliche Betreuung (Sanitär, Heizung, Klima)
- ohne Handwerk kein Leben (Sanitär, Heizung, Klima)
- ohne Handwerk geht es nicht (Maurer und Betonbauer)
- großer Arbeitgeber, großer Stellenmarkt, Branche, die es seit Jahrhunderten gibt (Dachdecker)

- wir meiner Meinung wichtiger sind als Manager, denn wir bauen und erschaffen (Augenoptiker)
- ohne uns gar nichts geht (Elektrotechnik)
- gute Handwerker immer gebraucht werden (Dachdecker)
- das Handwerk viele Lehrstellen und Arbeitsplätze schafft. Das Handwerk früher wie heute „goldenen Boden“ hat. Ein jeder braucht sie mal, die Handwerker (Elektrotechnik)
- ohne das Handwerk läuft einfach nichts (Metallbau)
- wir immer mit anpacken können (Friseurin)
- man nicht darauf verzichten kann (Kfz)
- wir dem Kunden am nächsten sind (Elektrotechnik)
- es unsere Republik in ihrem optischen, wirtschaftlichen, strukturellen und kulturellen Erscheinungsbild bedeutend prägt (Maler und Lackierer)
- man auf ehrliche Weise Geld verdient und nicht durch Spekulationen (Fahrzeuglackierer).
- es fast keine Maschine ersetzen kann (Friseurin)
- es nach wie vor lohnt, in die Ausbildung des Handwerks zu investieren und so die Zukunft zu sichern (Kfz-Technik)
- gerade in Deutschland erlernte Handwerksberufe sind im Ausland sehr angesehen (Friseurin)
- gebaut, renoviert und modernisiert wird immer. Ohne qualifizierte Handwerker geht nix. (Dachdecker)
- es der Mittelstand ist und den größten Anteil an der Wirtschaft hat (Augenoptiker)
- es das tragende Fundament ist. Überall anzutreffen und in jedem Bereich unabkömmlich (Kfz)
- das Handwerk der solide Pfosten im Mauerwerk ist und das Handwerk jeder Krise trotzt (Gebäudereiniger)
- es Beschäftigung für viele bietet und der größte Ausbilder ist (Friseurin).
- das Handwerk in seiner Wertschätzung wieder steigen wird (Elektrohandwerk)
- Qualität immer noch entscheidend ist und in Deutschland Wertschätzung erfährt (Augenoptiker)
- überall vorhanden und individuell durch die Kleinteiligkeit ist (Tischler)
- das deutsche Handwerk maßgebend ist in Qualität und modernster Arbeitstechnik. Zudem wird gute Arbeit zu einem guten Preis angeboten (Kfz)
- weil Handwerk nicht komplett von Computern erledigt werden kann (Tischler)
- weil es das Handwerk immer geben wird und sehr wichtig ist (Friseurin)
- ohne das Handwerk alles zusammenbrechen würde (Landmaschinenbauer)



- handwerkliche Qualität „Made in Germany“ weltweit anerkannt ist. (Kfz-Technik)
- es qualifiziert, informiert und engagiert ist (Sanitär, Heizung, Klima)
- jeder Handwerker braucht (Kfz-Technik)
- weil immer gewohnt, geheizt und gewaschen wird (Sanitär, Heizung, Klima)
- an jeder Ecke sich ein Handwerksbetrieb befindet (Kfz-Technik)
- Handwerksbetriebe persönlicher sind, als große Industriebetriebe und Banken. Man trifft das Handwerk überall und die verschiedenen Charaktere der Mitarbeiter. „Ehrliches Volk“ (Straßenbauer)
- die Zukunft in der Hand des Handwerks liegt, nur wir bewegen was (Sanitär, Heizung, Klima)
- das Handwerk (neue) Wege für die Industrie öffnet z.B. „Erneuerbare Energien“ (Dachdecker)
- in jeder Nachbarschaft ein guter Handwerker sitzt (Friseur)
- man das Handwerk zum täglichen Leben braucht (Sanitär, Heizung, Klima).
- es gut für Deutschland ist (Friseur)
- es ein wichtiges Standbein der Wirtschaft ist (Karosseriebau)
- das Wort Handwerk als Synonym für Schaffen steht, etwas erarbeiten (Augenoptiker).
- ohne Handwerk gibt es keine Wirtschaft (Elektro-Technik)
- ohne dem geht nichts! Alles in der Wirtschaft baut auf das Handwerk auf (KFZ-Technik)
- das Handwerk modern und vielseitig geworden ist und eine wichtige Bedeutung für unser alltägliches Leben hat (Maler und Lackierer)

# Jungmeisterumfrage 2010



Handwerkskammer Düsseldorf

**FAX: 0211 8795-363**

Abteilung III-5  
Postfach 10 27 55  
40018 Düsseldorf  
☎ 0211 8795 – 361

*Bitte auch die Rückseite faxen!*

1. **Geschlecht:** 1.1 Männlich  1.2 Weiblich

2. **Geburtsjahr:** \_\_\_\_\_

### 3. Schulabschluss:

3.1 Hauptschule  3.2 Fachoberschulreife   
3.3 Fachhochschulreife  3.4 Abitur   
3.5 Kein Schulabschluss

4. **Meisterprüfung als (Handwerk):** \_\_\_\_\_

### 5. Erwerbstätigenstatus:

5.1 Selbstständig   
5.2 Beschäftigt im Betrieb der Familie   
5.3 Beschäftigt in fremdem Handwerksbetrieb   
5.4 Beschäftigt in der Industrie/sonstige Unternehmen   
5.5 Beschäftigt im öffentlichen Dienst   
5.6 Anstellung suchend

### 6. Wollen Sie sich in nächster Zeit selbständig machen?

6.1 ja  6.2 nein

### 7. Welche Motive waren für Sie ausschlaggebend, die Meisterprüfung abzulegen (Mehrfachnennungen möglich)?

7.1 Bessere Erfolgschancen als Selbstständiger   
7.2 Selbstständigkeit in meinem Handwerk setzt Meisterbrief voraus   
7.3 Erhöhung der beruflichen Aufstiegschancen im Handwerk   
7.4 Erhöhung der beruflichen Aufstiegschancen außerhalb des Handwerk   
7.5 Sinnvolle Nutzung einer Phase der Arbeitslosigkeit   
7.6 Freude an der Weiterbildung   
7.7 Wollte mich selbst beweisen   
7.8 Höheres gesellschaftliches Ansehen des Handwerksmeisters

### 8. Werden Sie die Fortbildung zum Meister weiterempfehlen?

8.1 ja  8.2 nein

**9. Wie benoten Sie unsere Leistungen während Ihrer Ausbildung und Prüfung zum Meister?**

(Wertung: 1 = beste Note; 5 = schlechteste Note)

	1	2	3	4	5
9.1 Ganz allgemein: Das Preis-Leistungs-Verhältnis	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.2 Betreuung durch Kammermitarbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.3 Das Umfeld (Klassenräume, Kantine etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.4 Die Vorbereitungskurse für die Teile I (Fachpraxis) und II (Fachtheorie)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.5 Der Teil III der Meisterschule (Vorbereitung auf die Fachkauffrau/-mann-Prüfung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.6 Der Teil IV der Meisterschule (Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.7 Dozenten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9.8 Die Organisation der Meisterprüfung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**10. Wie sehen Sie persönlich Ihre Zukunft als Handwerksmeister?**

10.1 Gut  10.2 Schlecht  10.3. weiß nicht

**11. Das Handwerk ist einer der größten Arbeitgeber und Ausbilder Deutschlands. Denken Sie, dass es eine angemessene Wertschätzung in Gesellschaft und Politik erfährt?**

11.1 Ja  11.2 Nein

**12. Wie finden Sie die neue Imagekampagne des Handwerks?**

(Mehrfachnennungen möglich)

12.1 Sehr gelungen  12.2 Wichtig für das Image   
 12.3 Ich nutze Kampagne bereits  12.4 gute, witzige Sprüche   
 12.5 Ist mir noch nicht aufgefallen  12.6 könnte besser sein

**13. Kennen Sie die folgenden Möglichkeiten der Existenzförderung und -beratung?**

	Ja	Nein
13.1 Meistergründungsprämie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.2 Förderprogramme der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.3 Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.4 Existenzgründungsberatung der Handwerkskammer Düsseldorf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13.5 Starter-Center	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**14. Was sagen Sie: „Das Handwerk ist die Wirtschaftsmacht von nebenan“, weil ....**

---



---

Vielen Dank

## Übersicht der bisher erschienenen Veröffentlichungen

- 1/10 Lagebericht Handwerk Frühjahr 2010
- 6/09 Die Reform der sozialen Marktwirtschaft
- 5/09 Richard Sennett: Verleihung des europäischen Handwerkspreises und Dokumentation des „Sennett-Workshop“
- 4/09 Energiewende in Deutschland
- 3/09 Handwerk in Zahlen 2009
- 2/09 Motive und Ambitionen für die Aufstiegsfortbildung zur Meister/in zum Meister im Handwerk „Jungmeisterumfrage“ (nur digital)
- 5/08 1958 – 2008: 50 Jahre Stiftung Wilhelm-Heinrich-Riehl-Kolleg
- 4/08 Wir sind für unsere Mitglieder da – Der Service der Handwerkskammer Düsseldorf 50 Beispiele - 50 zufriedene Handwerker
- 4/07 Das Maß des Menschen – Perspektiven der Sozialen Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert
- 3/06 Die Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft
- 5/05 Tradition und Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Handwerk und Mittelstand
- 1/05 Die genossenschaftliche Selbsthilfe – heute aktueller denn je
- 4/04 Wer umgelegt worden ist, kann nicht mehr ausbilden  
Ausbildung – eine gesellschaftspolitische Herausforderung
- 3/04 Schwarzarbeit- Moralische und wirtschaftliche Erosion oder Ventil für Leistungsträger?
- 6/03 Wissenschaftliches Symposium  
Im Gedenken an den Innovationsforscher Professor Dr. Erich Staudt
- 5/03 Man muss Zuversicht pflanzen – auch bei jungen Menschen  
Ausbildung – Hauptaufgabe einer demokratischen Gesellschaft
- 2/03 Die Novellierung der Handwerksordnung –  
Anschlag auf die Qualifikationskultur des Handwerks?!
- 4/02 e-Learning im Handwerk - Beispiele – Chancen – Perspektiven
- 2/02 Ausländer – Stütze des Handwerks  
Die berufliche Integration ausländischer Mitbürger in das Handwerk
- 1/01 Kammern der Zukunft oder Zukunft ohne Kammern?
- 4/99 Neue Informations- und Kommunikationstechniken im Handwerk
- 2/99 Gesundes Handwerk in Nordrhein-Westfalen
- 2/98 Handwerk in Rußland - Die Rolle regionaler ökonomischer Selbstverwaltungsorganisationen/Kammern bei der Entwicklung des Handwerks Rußlands
- 1/98 Facility-Management - Gefahr für das Handwerk?
- 3/97 Europäische Konferenz: Betriebsübergabe in der Praxis

- 2/96 Der Beitrag des Handwerks zur beruflichen Integration ausländischer Mitbürger
- 1/96 Wohlstand durch Eigenverantwortung - Kleine und mittlere Unternehmen als Rückgrat der Wirtschaft in Moskau (2. überarbeitete Auflage der Ausgabe 3/93)
- 1/94 Zur Selbständigenlücke im Handwerk
- 3/93 Wohlstand durch Eigenverantwortung - Kleine und mittlere Unternehmen als Rückgrat der Wirtschaft in Moskau
- 4/92 Regionalisierte Absatzstrukturen im Handwerk
- 9/91 Das Handwerk im europäischen Binnenmarkt
- 7/91 Das Handwerk in Leipzig
- 5/91 Fünf Jahre nach der Meisterprüfung
- 4/91 Umweltschutz im Handwerk  
Ergebnisse einer Betriebsbefragung im Handwerkskammerbezirk
- 2/91 Karriere im Handwerk  
Eine Untersuchung bei den Jungmeistern des Jahres 1990
- 1/91 EDV im Handwerk
- 5/90 Unternehmerinnen im Handwerk  
Eine empirische Untersuchung bei 1.100 Handwerksunternehmerinnen im Regierungsbezirk Düsseldorf im Jahre 1989
- 1/89 Chancen und Risiken des Handwerks in einem vereinigten Europa Dokumentation eines EG-Informationsseminars am 16.09.1988 in Tours
- 2/88 Marketing im Handwerk  
Ergebnisse einer Umfrage bei Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Düsseldorf
- 3/87 UMWELTSCHUTZ - Ein Thema für Handwerker
- 2/87 Weiterbildung im Handwerk  
Ergebnis einer Umfrage zur Fort- und Weiterbildung bei Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Düsseldorf
- 3/86 Technischer Wandel im Handwerk
- 1/86 Unternehmensnachwuchs im Handwerk  
Eine Untersuchung bei Jungmeistern des Jahres 1985
- 3/85 Selbstverwaltung als Grundlage für ein prosperierendes Handwerk in einem freiheitlichen Staat - Feierstunde aus Anlaß der 85. Wiederkehr des Gründungstages der Handwerkskammer Düsseldorf am 12. Juli 1985